

## **Henckell, Karl: 11. (1896)**

1 Partei, Partei – ich habe sie genommen,  
2 Als grausam  
3 Für die mein Glaube glühend schon erglommen  
4 In Tagen der Verfolgung und Gefahr.  
5 Mit meines Liedes Macht bin ich gekommen  
6 Zum Kampfe für der Unterdrückten Schar  
7 Und freue mich der Funken, die gezündet  
8 Im Herzen derer, die die Not verbündet.

9 Partei, Partei – wer leugnet seine Seele?  
10 Ja, meine ganze Seele gab ich hin:  
11 Der Ton drang ohne Falsch mir aus der Kehle,  
12 Nichts ist, was ich verschleire und verhehle,  
13 Die Muse ward zur Proletarierin,  
14 Und rot an ihr war nicht nur die Kokarde,  
15 Mit Haut und Haaren ward ich Freiheitsbarde.

16 Partei, Partei – ich geh nun ganz alleine,  
17 Kein Überläufer mit Verräterlist.  
18 Ein Wicht, wer mir nachwirft Verleumdersteine  
19 Und mich mit seiner Bosheit Maße mißt!  
20 Ich bin mir selbst Partei und hab die reine,  
21 Rotgoldne Flagge Poesie gehißt  
22 Mit Silberstern – kein falsches Gut zu paschen,  
23 Nicht rechts noch links, doch gottlob nicht verwaschen ...

24 Wie dort der Weih, der überm See die Kreise  
25 Bald nah der Flut, bald hoch in Lüften zieht  
26 Und seinen Schwingen immer neue Gleise  
27 Fortbahnend jetzt in blaue Fernen flieht  
28 Und jetzt in unberechenbarer Weise  
29 Weitbogig auftaucht, plötzlich niedersieht  
30 Und abwärts pfeilt nach Wasser oder Beute –

31 Fühl' ich mich frei vom Standpunkt kleiner Leute.

(Textopus: 11.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66670>)